

## **Predigerseminarausbildung in der Evangelisch–Lutherischen Kirche in Thüringen**

### **1. Ausgangslage**

Predigerseminare übernehmen eine wichtige Aufgabe beim Lernprozess der Vikare und Vikarinnen in der Praxis. Sie unterstützen die Schritte vom Kennenlernen zum Ausprobieren in der Praxis, geben Hilfe beim Analysieren, Konzipieren und Einüben. Dies geschieht theoriegeleitet in den Predigerseminaren. Das Predigerseminar ist aber auch der Ort, an dem Impulse und Hilfestellung zur Ausbildung einer pastoralen Identität im Pfarrberuf gegeben werden. So vollzog sich die Predigerseminargründung im Jahre 1922 in Thüringen auch unter der Zielstellung der Entwicklung eines Einheitsbewusstseins in der Thüringer Ev. Kirchen und ihrer Pfarrerschaft, die sich aus 7 und später 8 Teilkirchen zusammensetzte.

Am Ende des 19. Jahrhunderts kam es zu ersten planmäßigen Predigerseminargründungen in den preußischen Kirchenprovinzen. 1902 wurde das Predigerseminar in Schwerin, 1922 das Predigerseminar in Eisenach gegründet und 1926 für die sächsische Landeskirche in Lückendorf. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden nach Unterbrechung ihrer Tätigkeit eine Reihe von Predigerseminaren für die Ausbildung von Vikaren und Vikarinnen wieder eröffnet und einige auch neu gegründet, so in Brandenburg und Gnadau.

Das Predigerseminar wurde 1922 bewusst in der Nähe des Landeskirchenamtes angesiedelt. Es hatte dort bis zum Jahr 1998 seinen Platz, auch wenn die Jahre zwischen 1934 bis 1945 einen tiefen Einschnitt bedeuteten. Die finanzielle Situation der Evangelisch–Lutherischen Kirche in Thüringen (ELKTh) machte es schon Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts notwendig über eine Konzentration der finanziellen und personellen Ausstattung des Predigerseminars nachzudenken. Die Zusammenarbeit mehrerer Institutionen in der Vikarsausbildung, Pädagogisch–Theologisches Zentrum und Predigerseminar, ließen es als sinnvoll erscheinen, beide Institutionen in räumliche Nähe zueinander zu bringen. Die Konzeption eines Hauses der Bildung und Begegnung im Zinzendorffhaus, in dem das PTZ, das Predigerseminar und die Bibliothek in einem Neubau untergebracht werden konnten, hat dies ermöglicht.

Die Kürzungen der Pfarrstellen und der Weg ELKTh in die Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland mit der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (EKKPS) machten neue Überlegungen erforderlich, zumal die Synoden durch die Zusammenarbeit der beiden Teilkirchen innerhalb der Föderation eine Konzentration der Kräfte und finanzielle Einsparungen unter Beibehaltung der Qualität der Arbeit erwarten.

Die Kirchen in der Föderation Ev. Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) gestalteten bisher je einen eigenen Vorbereitungsdienst. Die EKKPS organisiert ihren Vorbereitungsdienst bisher gemeinsam mit den Kirchen der Union Evangelischer Kirchen (UEK) in Ostdeutschland (Evangelische Landeskirche Anhalts, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz [EKBO], Pommerschen Evangelischen Kirche, EKKPS). Die Ausbildungsgesetzgebung der UEK bildet die Grundlage. Die Prüfungshoheit liegt bei den einzelnen Kirchen. Die ELKTh führt ihren Vorbereitungsdienst auf eigener rechtlicher Grundlage durch.

Die Veränderungen in den evangelischen Kirchen in den neuen Bundesländern haben schon in den letzten Jahren zu einer Konzentration der Kräfte und auch zur Reduzierung von Ausbildungsstandorten und Einsparung von Stellen geführt. Mit der Verlagerung des Thüringer

Predigerseminars nach Neudietendorf kam es bereits zu Stellenkürzungen. Die Evangelischen Kirche der Union ( EKU bzw. UEK) musste den Standort Gnadau aufgeben und zuletzt das Predigerseminar Brandenburg schließen. An beiden Standorten wurden auch Vikare und Vikarinnen der EKKPS ausgebildet. Für die UEK-Kirchen blieb das Predigerseminar in Wittenberg erhalten.

Auf Grund der finanziellen Situation und der Zahl der zukünftig Auszubildenden in den evangelischen Kirchen in den neuen Bundesländern sind in den Leitungsgremien Überlegungen angestellt worden, die Kräfte für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst zu bündeln. In der EKM werden zukünftig insgesamt ca. 15 Ausbildungsplätze pro Jahrgang benötigt. Denn für die ELKTh können auf Grund der Stellenplanung nur etwa sieben Vikare und Vikarinnen ausgebildet werden. Diese kleine Zahl ermöglicht kaum noch eine sinnvolle Kursarbeit. Die Relation der benötigten Studienleiter/innen zu der Zahl der Vikare und Vikarinnen ist auch unter finanziellen Gesichtspunkten nicht zu verantworten.

## **2. Planung eines gemeinsamen Vorbereitungsdienstes**

Nach Vorgesprächen zwischen der Kirchenkanzlei der UEK, den Bischöfen und leitenden Juristen der beteiligten Kirchen haben die EKM, die Ev. Kirche Berlin–Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und die Evangelische Landeskirche Anhalts ihre Absicht erklärt, auf einen gemeinsamen Vorbereitungsdienst in einem Predigerseminar zuzugehen.

Im Anschluss daran ist es im Juli 2004 zu einer ersten Besprechung der Ausbildungsdezenten und Rektoren der Predigerseminare in Leipzig gekommen. Daraufhin sind die Rektoren der Predigerseminare in Leipzig, Wittenberg und Neudietendorf beauftragt worden, Eckpunkte für einen gemeinsamen Vorbereitungsdienst im Predigerseminar auszuarbeiten. Als Standort für das gemeinsame Predigerseminar wurde das Predigerseminar in Wittenberg vorgesehen. Das Predigerseminar Wittenberg ist ein traditionell wichtiger Ort theologischer Ausbildung. Er verfügt über ausreichend räumliche Kapazität für die Vikarsausbildung mehrerer Kirchen. Eine große und gut ausgestattete Bibliothek ist vorhanden. Das Land Sachsen – Anhalt ist vertraglich für die Erhaltung des Gebäudes verantwortlich. Das Kollegium der EKM hält zugleich an Neudietendorf als zentralem Standort kirchlicher Einrichtungen der EKM im Thüringer Raum fest.

## **3. Die Konzeption**

Das Kollegium des Kirchenamtes hat in seiner Sitzung am 22./23. August 2005 Eckpunkte für einen gemeinsamen Vorbereitungsdienst im Predigerseminar zur Kenntnis genommen. Die Ausbildung im Vorbereitungsdienst soll in der Föderation in drei Abschnitten geschehen. Die konzeptionellen Überlegungen sehen eine gemeinsame Ausbildungszeit im Predigerseminar von 16 Monaten vor. Daneben werden die Vikarinnen und Vikare in dieser Zeit durch regionale Studienleiter neben der Mentorierung durch Lehrpfarrer und – Pfarrerinnen/Pastorinnen in der Praxis begleitet. Hier kann auf die besondere Situation der jeweiligen Kirche eingegangen werden. Die regionalen Studienleiter/innen stehen in engem Kontakt mit dem Predigerseminar. Die gemeinsame Arbeit in den Regionen und darüber hinaus in der EKM ist auch für das Zusammenwachsen der Teilkirchen in der Föderation von nicht unwesentlicher Bedeutung.

Der Vorbereitungsdienst beginnt in den jeweiligen Kirchen mit einem 6-monatigen Schulpraktikum, in dem auch gemeindepädagogische Grundfragen behandelt werden sollen. Das Schulpraktikum wird von den einzelnen Kirchen in Verantwortung der Religionspädagogischen Institute durchgeführt. Eine räumliche Nähe der Institute zum Predigerseminar ist nicht mehr gegeben. Da aber mehrere Kirchen am Vorbereitungsdienst beteiligt sind, die sich in verschiedenen Bundesländern mit unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen befinden, kann dieser Ausbildungsteil nur in Verantwortung der jeweiligen Kirchen und ihrer Institute für die religions- und gemeindepädagogische Ausbildung liegen. Für die EKM wird das gemeinsame Pädagogisch – Theologische Zentrum in Neudietendorf und Drübeck diese Aufgabe übernehmen.

Im Anschluss an die gemeinsame Zeit im Predigerseminar in der Föderation Ev. Kirchen in Mitteldeutschland sollen in weiteren 8 Monaten zum einen spezielle Fragestellungen behandelt und einzelne Handlungsfelder vertieft (Gemeindepädagogik, Seelsorge, Verwaltung), zum anderen die Prüfungen abgelegt werden. Die Prüfungshoheit soll bei der Föderation liegen, ebenso die Ausbildungsgesetzgebungskompetenz.

Die anderen beteiligten Kirchen haben nach der gemeinsamen Predigerseminarzeit andere konzeptionelle Vorstellungen.

Der gemeinsame Vorbereitungsdienst konzentriert sich also zunächst im Wesentlichen auf die gemeinsame Ausbildungszeit im Predigerseminar. Die unterschiedlichen Anlagen des Vorbereitungsdienstes in den beteiligten Kirchen (Länge des Vorbereitungsdienstes, Prüfungsanforderungen, Ausbildungsordnungen) lassen im Moment noch keine weiteren Gemeinsamkeiten zu.

#### **4. Vereinbarungen**

In der Besprechung über Fragen einer gemeinsamen Predigerseminarausbildung am 23. August 2005 in Magdeburg ist ein Artikelvertrag vorgeschlagen worden, in der die gemeinsame Ausbildung vereinbart wird. Der Vertrag enthält folgende Punkte :

- Die beteiligten Kirchen erklären ihren Willen, die Predigerseminarausbildung gemeinsam zu gestalten und durchzuführen.
- Sie stimmen grundsätzlich den „Eckdaten für eine gemeinsame Predigerseminarausbildung“ und dem vorgelegten Ausbildungsmodell zu.
- Die weitere Entwicklung des Ausbildungsmodells wird dem Kuratorium des Predigerseminars Wittenberg übertragen.
- Grundlage der Arbeit des Kuratoriums ist die erneuerte Satzung des Kuratoriums beim Predigerseminar Wittenberg, an deren Erarbeitung die beteiligten Kirchen mitgewirkt haben.
- Bestandteil dieser Ausbildungsvereinbarung ist die gesonderte Finanzvereinbarung.
- Die beteiligten Kirchen nehmen in Aussicht, ihre Zusammenarbeit in Ausbildungsfragen weiter zu vertiefen.

Das Kollegium hat inzwischen der Ausbildungsvereinbarung, der Finanzvereinbarung und die Satzung für das Kuratorium des Predigerseminars Wittenberg zugestimmt .

Es besteht Übereinstimmung darin, dass das Kuratorium des Predigerseminars in Wittenberg unbeschadet der gesetzgeberischen Kompetenz der beteiligten Landeskirchen für die Weiterentwicklung der Ausbildungskonzeption verantwortlich sein soll. Als Ausgangspunkt gelten die o.g. Eckdaten.

Eisenach/Magdeburg Januar 2006